blättchen
TREPTOW–KÖPENICK

Ausgabe Nr. 241
Juni 2018
Zeitung des Bezirksvorstandes

DIE LINKE.
TREPTOW-KÖPENICK

Foto: Uwe Hiksch

Zehntausende, die Schätzungen schwanken zwischen „mindestens 25.000“ (Polizei) und 70.000 (Veranstalter), bewiesen Ende Mai bei bunten Demonstrationen gegen die braune Einfalt, dass die AfD und ihre Anhänger (trotz Honorar, das z.B. Teilnehmer aus Rheinland-Pfalz von ihrer Partei bezahlt bekamen – wie alle großen Medien berichteten) eben nicht „das Volk“ sind. Rechtsaußen-Fraktionschef Gauland erkannte angesichts der Massen der Gegendemonstranten richtig: „Die lieben die Fremden, aber nicht uns“.

Würde statt Profit

Wir machen Druck für gesunde Krankenhäuser

Die LINKE Pflegekampagne ist erfolgreich gestartet. Jetzt geht es mit einer Aktionswoche gegen Krankenhausschließungen und Ärztemangel auf dem Land weiter.

Überall im Land stehen Pflegekräfte gegen die miesen Bedingungen auf. Kein Wunder: Allein in den Krankenhäusern fehlen 100.000 Vollzeit-Pflegestellen, die Altenpflege gar nicht mitgerechnet. Deshalb hat DIE LINKE am 12. Mai die Kampagne „Menschen vor Profite – Pflegenotstand stoppen!“ gestartet. Mehr als 200 Kreisverbände haben Aktionen auf die Beine gestellt, die Nachfrage nach Material ist groß, es wurde schon nachgedruckt.

Rettet die Krankenhäuser

36 Prozent der Krankenhäuser werden privat geführt. Und jedes Jahr werden es mehr, denn freigemeinnützige und öffentliche Häuser werden weiter geschlossen oder privatisiert. Der Grund: Seit Einführung der Fallpauschalen (DRGs) 2004 bekommen Krankenhäuser nicht mehr das Geld, das sie benötigen. Stattdessen erhalten sie je nach Diagnose für jeden „Fall“ eine unterschiedlich hohe Fallpauschale, aus der sie ihre Betriebskosten, vor allem die Personalkosten bezahlen müssen. Wer also mit möglichst wenig Personal möglichst viele möglichst schwere „Fälle macht“, steht gut da. Krankenhäuser, die mehr Personal beschäftigen als andere, gehen pleite. Nur große Geburtsstationen schaffen es zum Beispiel, Geld abzuwerfen. Allein zwischen 1991 und 2014 wurde in 461 Kliniken die Geburtshilfe gestrichen.

Die LINKE hält dagegen

Krankenhäuser sollen nicht Profit machen, sondern die Bevölkerung versorgen. Wir fordern die Abschaffung des Fallpauschalen-Systems und eine Finanzierung, die sich an Bedarf und den Bedürfnissen der Menschen orientiert statt am Profit.

Auf dem Land und in ärmeren Stadtteilen ist die Versorgung außerdem oft besonders schlecht, auch mit Arztpraxen. Für viele wird der Weg zum nächsten Arzt oder ins nächste Krankenhaus immer weiter. Andere, profitable Gebiete sind dagegen überversorgt. Das wollen wir ändern!

Vom Leipziger Parteitag im Juni aus starten wir zusammen in eine Aktionswoche. Im Mittelpunkt steht: Krankenhäuser gegen Schließungen, Teilschließungen und Privatisierung verteidigen. Für gute Gesundheitsversorgung und gegen Ärztemangel auf dem Land. Alle Landesverbände, Kreisverbände und Ortsgruppen sind aufgerufen, sich zu beteiligen. Material dazu können Interessenten bestellen und finden Aktionsideen auf der Internet-Seite pflegenotstand-stoppen.de.

Gysi meint …

Keine Heimattümelei

„Heimat ist vielen Menschen wichtig – und das auch zurecht, weil sie damit Gegenden und Menschen verbinden, in und mit denen sie geworden sind, was sie heute sind. Kindheit, Familie und Freunde beschreiben deshalb für die meisten auch viel mehr und viel nachhaltiger ihre Heimat, als irgendein Ministerium oder in den Behörden aufgehängte Kreuze dies könnten.

Meine Heimat etwa ist Berlin. Als ich 1948 in Berlin-Lichtenberg im Ostteil der Stadt geboren wurde, gab es weder die DDR noch die Bundesrepublik. Meine Eltern wohnten in Nikolassee in Westberlin. Dass meine Mutter zur Geburt nach Lichtenberg fuhr, hatte vor allem damit etwas zu tun, dass ihr künftiger Schwiegervater dort im Krankenhaus als Arzt tätig war. Ich bin also in keinem Staat geboren, doch Berliner bin icke von Kindesbeinen an. In Berlin aufgewachsen zu sein und heute immer noch in der einst geteilten und nun zusammen wachsenden Stadt leben zu können, ist für mich ein Glück. So wie es für andere eben Hamburg, Erfurt, Köln, München, Dresden, Lieberose, die Uckermark, Westfalen oder die Ostalb ist.

Menschen verbinden mit Heimat gewöhnlich nicht Staaten oder Länder. Es braucht also kein Heimatministerium, bei dem ich mich ohnehin frage, was die vielen neuen Beamten dort eigentlich zu tun haben werden. Verordnete Identität hat aber noch nie und nirgendwo funktioniert, sondern führt lediglich zu Ab- und Ausgrenzung. Nicht jeder Mensch hat Heimatgefühle, doch eine Heimat haben alle. Deshalb gehören Respekt und Offenheit für die Heimat der anderen zu einer menschlichen Gesellschaft. Damit dies so bleibt und niemand heimatlos wird, müssen Kriege beendet, soziale Not überwunden und die Allmacht der Großkonzerne wenigstens begrenzt werden. Die Heimattümelei von Seehofer, Söder und Co. hilft dabei gar nicht weiter.

Zeichnung: Team Latz + Partner / Grün Berlin GmbH

Ob man in den Gondeln fahren kann, ist noch nicht klar, drehen soll sich das Riesenrad jedenfalls wieder. Die Planer haben mal gezeichnet, wie es aussehen könnte, wenn Mitte der 20er Jahre der Spreepark öffnet.

Foto: Karl Forster

Umweltsenatorin Regine Günther und Projektleiter Christian Pfeuffer stellten der Presse den Rahmenplan vor.

Kunst-, Kultur- und Naturpark

Rahmenplan Spreepark wurde vorgestellt

Bei Großprojekten hat man in Berlin inzwischen Angst vor negativen Reaktionen. Das gilt auch für die Pläne zum Spreepark in Plänterwald. Deshalb hatte der Senat der Verwaltung der landeseigenen Grün Berlin (Britzer Garten, Gärten der Welt), die vor zweieinhalb Jahren das Projekt übernommen hat, einen Maulkorb verpasst. Auskunft nur durch den Senat, hieß es seit Monaten. Nun hat Umweltsenatorin Regine Günther (parteilos, für Grüne) auf einer Bürgerdialog-Veranstaltung und zuvor bei einem Rundgang der Presse Details der Planung berichtet. Kernaussage: Es entsteht ein Kunst-, Kultur- und Naturpark.

„Der neue Spreepark wird mit zahlreichen spannenden Angeboten ein attraktives Ziel für alle werden“, versprach Senatorin Günther. „Ob Berlinerinnen und Berliner oder Gäste aus aller Welt – wer neugierig auf Natur, Kunst und Kultur an einem besonderen Platz ist, der ist im Spreepark genau richtig“. Es solle aber ein „Ort der Überraschungen, nicht der Events“ werden, so Günther.

Einen Rummel wie früher werde es nicht wieder geben, so die Senatorin, doch werde an den alten Spreepark als Teil der Geschichte der Stadt erinnert. In dem ehemaligen 3D-Kino soll deshalb auch ein kleines Museum entstehen, wo auch Filmmaterial aus dem alten Spreepark gezeigt wird. Eine wichtige Rolle wird die Kunst spielen. Das Gelände soll Künstlern im Rahmen des im Schloss Biesdorf gescheiterten Projektes „Zentrum für Kunst und öffentlichen Raum“ geöffnet werden.

Während die BZ auf ihrer Internetseite schrieb „2021 soll der neue Spreepark eröffnen“, widersprachen dem die Vertreter von Grün Berlin bei dem Pressegespräch. Lediglich das „Eierhäuschen“, das außerhalb des eigentlichen Geländes liegt, soll 2021 mit Gastronomie und Künstler-Ateliers eröffnen.

Auf Bedenken der Anwohner wurde nun in der Endfassung des Rahmenplans eingegangen. So wurde das Parkplatzkonzept deutlich verändert. Statt wie ursprünglich geplant fast 300 Parkplätze sollen, so Günther, „maximal 100 Plätze“, wenn möglich auch weniger, und die nur für Lieferverkehr und Behinderte, entstehen. Damit stellte sich die Senatorin deutlich gegen die Ideen der Planer.

Dafür soll es einen Zugang über Bulgarische Straße, einen Schiffsanleger mit Zugang und gut ausgebaute Radwege geben. Selbstfahrende Elektrobusse könnten Fahrgäste an der Bulgarischen Straße abholen. Die Parkeisenbahn soll reaktiviert und später sogar bis zum S-Bahnhof Treptower Park erweitert werden.

Karl Forster

Die Rampe muss weg!

Der Streit um die A100 muss weitergehen

Die Rampe muss weg! Oder: Warum bauen wir Infrastruktur, die in wenigen Jahren überholt sein wird auf Raum, den wir für Wohnungen brauchen? Der Bund treibt den Bau der A100 weiter voran. Dabei wird der Schutz der Bevölkerung vor krankmachendem Lärm und giftigen Abgasen der automobilen Religion der 1950er Jahre geopfert.

Im Mai machten Anwohner*innen darauf aufmerksam, dass eine Rampe gebaut wird, die möglicherweise eine Vorentscheidung für den Bau des 17. Bauabschnittes ist. Sie wird ohne Schutzwand an der Ostseite die Anwohner*innen mit Lärm und Abgasen belasten; an der Westseite wird eine solche errichtet. Der Bund weigert sich, diese Wand zu bauen. Wie immer man zur Frage steht, ob innerstädtische Autobahnen zur smarten Mobilität der Zukunft gehören: Ohne Schutz für die Anwohner*innen ist dies Ausdruck der Betonmentalität der autogerechten Stadt.

Der Bund hat den Bau der A100 in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans aufgenommen. Dies stattet ihn mit der Weisungsbefugnis aus, Berlin zum Autobahnbau zu zwingen. Ob allein Dummheit und Arroganz dahinter stehen, oder ob es darum geht, an Berlin ein Exempel zu statuieren und den Treptower Norden mit seiner mehrheitlich linken Bevölkerung zu drangsalieren, darüber ließe sich spekulieren.

Der Streit um die A100 muss und wird auf mehreren Ebenen weitergehen:

1. Die Anwohner*innen können bei ihrem Anliegen auf die Unterstützung der LINKEN bauen. Wir streiten für das Ende der Autobahn und Schutz für die Menschen in Nord-Treptow. Da der Bund sich weigert, muss Berlin eine Schutzwand auf eigenen Liegenschaften bauen.
2. Der Preis für die Autobahn muss in die Höhe getrieben werden. Berlin muss sich gegen die Machtarroganz der Bundesregierung wehren. Die Koalition muss da an einem Strang ziehen. Auch der Regierende Bürgermeister muss sich entscheiden, ob er als Auto-Sozi die Vergangenheit betonieren oder als Sozialdemokrat einer lebenswerten Zukunft zugewandt sein will.
3. Ein Verkehrskonzept für Nord-Treptow und den Plänterwald muss her. Unklar ist, wie das Zusammenspiel zwischen Autobahn und einem wieder eröffneten Spreepark aussehen soll. Die bisherigen Überlegungen lassen für den Zugang zum Treptower Park und den Schulweg der Kinder wenig Gutes erahnen.
4. Die Debatte über die Verschwendung von Flächen für den Autobahnbau ist nötig. Auf der Fläche des 16. und 17. Bauabschnitts der A100 könnten Wohnungen für 20.000 Menschen gebaut werden. Zählt man die Ausgleichsflächen dazu, so wird klar, welches Potenzial für die Stadtentwicklung zubetoniert wird.

Denis Petri und Katalin Gennburg

Markt der Möglichkeiten

Der Landesverband Berlin und die AG Mitgliederarbeit laden alle Berliner Mitglieder und Sympathisanten am 30. Juni 2018 von 12 bis 20 Uhr zum Tag der offenen Tür im Karl-Liebknecht-Haus, Kleine Alexanderstraße 28, ein.

Dieser Tag ist eine gute Gelegenheit, die inhaltliche und strukturelle Vielfältigkeit des Landesverbandes kennenzulernen und eine tolle Möglichkeit, mit Abgeordneten ins Gespräch zu kommen und Fragen zu stellen. Neben dem Café der Landesarbeitsgemeinschaften und den ask-me-anything-Runden mit Politikerinnen, wird der Tag von einem bunten Rahmenprogramm begleitet: Musik, Transpi malen, Führung durch das geschichtsträchtige Karl-Liebknecht-Haus, sowie Film mit Cocktails.

Aus dem Rathaus
TREPTOW–KÖPENICK

Ausgabe Nr. 241
Juni 2018
Fraktion DIE LINKE
in der BVV Treptow-Köpenick

Foto: Marina Borkenhagen

Seit Jahren beschweren sich Anwohner über die Lärmbelästigung, auch sonntags, durch einen Schrotthandel. Jetzt beschäftigt sich die BVV damit.

Lärmbelästigung in Karolinenhof

Anwohnerinnen und Anwohner erzürnt über Bezirksamt

Es rummst und knallt, wenn der Bagger Metall in den Schuttcontainer fallen lässt. Es lärmt, wenn der Schuttcontainer zur Abholung aufgeladen wird oder wenn große Metallteile mit Schneidbrenner und Trennschleifer zerkleinert werden. Das berichteten die Anwohnerinnen und Anwohner aus Karolinenhof, die sich schon seit nahezu drei Jahren gegen einen Schrotthandel unmittelbar neben ihren Häusern engagieren. Im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Grünflächen machten sie ihrem Ärger Luft, als über einen Antrag des Ausschusses für Eingaben und Beschwerden beraten wurde, das Bezirksamt möge endlich gegen den Schrotthandel tätig werden. Auch an Sonntagen würde auf dem Schrottplatz gearbeitet und die teils sehr lauten Geräusche machten etwa die Benutzung von Terrassen unmöglich. Besonders belastend sei die Situation für Schichtdienstleistende, die tagsüber kaum durchgängig schlafen könnten, so die Anwohner. Die Beschwerden der Bürgerinnen und Bürger wurden zusätzlich auch durch die Verordneten bestätigt, die selbst in dieser Gegend unterwegs sind. Einzig die Verwaltung unter AfD-Umweltstadtrat Geschanowski mochte keine Lärmprobleme sehen. Man sei mehrfach vor Ort gewesen und habe keinen Lärm feststellen können, gab die zuständige Mitarbeiterin im Ausschuss zu Protokoll. Mit der Einschätzung, einzelne Lärmspitzen seien ja wohl auszuhalten, erntete sie nicht nur bei den Anwohnerinnen und Anwohnern hörbare und ungläubige Verwunderung. „Mir ist unklar, warum hier bei einem im Grunde lautstarken Geschäft erst bewiesen werden muss, dass Lärm entsteht, während an anderen Stellen, etwa der Insel der Jugend, vorsorglich Veranstaltungen untersagt werden, weil sich Wohnungen in der Nähe befinden“, war Philipp Wohlfeil, Fraktionsvorsitzender DIE LINKE, verwundert. Richtig erklären konnte diesen Unterschied niemand. Verwundert waren die Ausschussmitglieder auch über Baustadtrat Rainer Hölmer (SPD), der ausführte, der Schrotthandel sei grundsätzlich genehmigungsfähig, der Bauantrag werde noch geprüft. „Vor einem Jahr habe ich von der Leitung des Bau- und Wohnungsaufsichtsamtes schriftlich bestätigt bekommen, dass an dieser Stelle kein Gewerbe genehmigungsfähig ist“, so Marina Borkenhagen. Auch in der Antwort auf eine Schriftliche Anfrage, von Hölmer unterschrieben, wird diese Position vom Bezirksamt bestätigt. Zurzeit habe der Schrotthandel weder eine nötige Baugenehmigung, noch sei das Gewerbe ordentlich angemeldet, heißt es aus Karolinenhof. Man werde das Thema jetzt erstmalig auf Stadtratsebene besprechen, versicherte Hölmer. Die erste Anfrage von Marina Borkenhagen, die auf dieses Thema aufmerksam machte, ist unterdessen fast zwei Jahre alt. Der Antrag, das Bezirksamt solle endlich etwas gegen den Schrotthandel unternehmen, wurde einstimmig beschlossen und wird in der kommenden Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung beraten.

● *Joseph Rohmann*

Unterschiedliche Motive

Die Bezirksverordnetenversammlung im Mai behandelte eine Anfrage der AfD, warum die Gesellschaft für Bürgerrechte und Menschenwürde (GBM) Räume eines Vereins in Treptow-Köpenick nutzen dürfe. Die GBM ist ein Verein von ehemaligen Mitarbeitern der Stasi, entlassenen DDR-Wissenschaftlern, Künstlern, Theologen sowie DDR-Juristen. Der Verein wird von Politikwissenschaftlern, Historikern und Opferverbänden für seine Positionen stark kritisiert.
Philipp Wohlfeil, Fraktionsvorsitzender DIE LINKE in der BVV kommentierte dazu:
Ja, in der GBM werden Positionen vertreten, die sind nicht akzeptabel. Das stimmt. Im Kern setzt sich die GBM aber mit der Rentenfrage auseinander. Sie kämpft für die Besserstellung, sie setzt sich für die Rechte ihrer Mitglieder ein. Das macht sie im Rahmen des Rechtsstaates, und das haben sie nicht selten erfolgreich gemacht, vor deutschen Gerichten. Diese haben festgestellt, dass die Gesetze, so wie sie waren, nicht Recht und Gesetz entsprachen. Deswegen gab es Besserstellungen in der Rentenfrage auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit, aber auch für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, für Lehrerinnen und Lehrer, die in die „Intelligenzrente“ eingezahlt haben in der DDR. Ich finde, das ist grundsätzlich erst einmal legitim. Es ist auch ein Unterschied zur DDR, dass in der Bundesrepublik auch Vereine und Organisationen, die in Opposition zu diesem Staat stehen und andere Positionen vertreten, Räume nutzen können. Das gilt für die GBM. Das gilt aber selbstverständlich auch für die AfD.
Ich finde es einigermaßen ironisch und geradezu mutig von der AfD, dass sie gerade zur letzten BVV diese Anfrage vorgelegt haben. Einer BVV, wo deutlich wurde, dass ein Mitglied der Bezirksverordnetenversammlung eine Verpflichtungserklärung des Ministeriums für Staatssicherheit unterschrieben hat. Dieses Mitglied gehörte der AfD-Fraktion an.
Es ist ja auch so, dass es bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Staatssicherheit unterschiedliche Motive gegeben hat, dort mitzumachen. Da gab es diejenigen, die das aus Überzeugung für den Sozialismus getan haben, die Widersprüche nicht gesehen oder übersehen haben. Da gab es Leute, die wollten persönliche Nachteile für sich selbst oder ihre Familie abwenden und haben sich deshalb zu einer Mitarbeit entschlossen. Es gab Leute, die wollten Vorteile haben. Und dann gab es eine Gruppe von Menschen, die haben das aus charakterlicher Schwäche gemacht. Die haben es gemacht, weil sie einen autoritären Polizeistaat gut fanden und weil sie sich darin wohl gefühlt haben. Ich sage eines ganz deutlich: Diese Leute wählen heute nicht DIE LINKE oder irgendeine andere demokratische Partei. Diese Leute wählen AfD und noch schlimmer.

Eine weitere Posse

S-Bahnhof nicht barrierefrei erreichbar

Wie ist der aktuelle Stand bei der Gewährung von Barrierefreiheit während der Umbauarbeiten am S-Bahnhof Schöneweide? Diese Frage wollte der Bezirksverordnete Paul Bahlmann vom Bezirksamt beantwortet haben. Zugegebenermaßen ist der Einfluss der Bezirksbehörde bei diesem Bauvorhaben eher gering. Dennoch war das Bezirksamt tätig geworden, wie der Bürgermeister berichtete. So war es an einem Schlichtungsverfahren beteiligt, welches vom Behindertenbeirat initiiert worden war, nachdem viele Aktivitäten im Vorfeld „ergebnisoffen" verlaufen waren.

In diesem Rahmen sollte das Eisenbahnbundesamt Stellung beziehen. Das wurde von dieser Behörde schlichtweg abgelehnt, mit der formalen Begründung, sie habe ja keine Baumaßnahmen am Bahnhof Schöneweide genehmigt, weil diese ja auch nicht genehmigungspflichtig seien. Außerdem sei es nur erforderlich, dass die Barrierefreiheit nach Beendigung der Baumaßnahmen gegeben sein muss, jedoch nicht der Zustand und die Maßnahmen zur Erreichung dieses Zustandes. In diesem Sinne sei aus ihrer Sicht das Angebot an Ersatzmaßnahmen ausreichend. Wenn allerdings die Deutsche Bahn Lösungen findet, so wird sich das Eisenbahnbundesamt gerne damit beschäftigen.

Nun mag ja die Antwort des Bundesamtes formal gesehen nachvollziehbar sein, ein Beitrag zur Lösung eines sehr drängenden Problems ist sie nicht. Es ist kaum zu glauben, wie hier eine Bundesbehörde mit dem Thema Barrierefreiheit umgeht.

Das ist zynisch und mehr als unbefriedigend. Bleibt zu hoffen, dass – auch gefördert durch gemeinsamen Druck von Bürgerinitiativen, Behindertenverbände und Bezirksamt – der Deutschen Bahn als Bauherrin etwas Konstruktiveres einfällt. Keine ideale Lösung, aber zumindest ansatzweise eine praktikable Variante, würde durch die Realisierung eines BVV-Beschlusses erreicht werden, der auf Antrag der LINKEN bereits im Dezember vergangenen Jahres gefasst wurde. Nach diesem Beschluss soll während der Bauarbeiten am Bahnhof Schöneweide die Buslinie 165 ganztägig im 10-Minutentakt fahren. Das würde für mobilitätseingeschränkte Bürgerinnen und Bürger und für Personen mit Kinderwagen zusätzliches Umsteigen und / oder längere Laufwege ersparen. Doch die fehlende Barrierefreiheit zur Erreichung der Bahnsteige während der Bauarbeiten am Bahnhof ist nur ein Ärgernis. Ein weiteres ist der seit Herbst 2016 nicht mehr benutzbare Fußgängertunnel am Bahnhofsvorplatz. Wer also vom Bahnhof schnell zur Bushaltestelle oder zum Bürgeramt auf der anderen Straßenseite will, der nutzt im besten Falle die mit Umweg verbundene Querungsampel bei Kaufland. Im schlechteren Falle rennt er einfach über den ungeregelten Weg oberhalb des Tunnels über die Straße. Dadurch kommt es regelmäßig zu gefährlichen Situationen für Fußgänger und Autofahrer. Ob eine Sanierung des Tunnels in Verantwortung des Senats kurzfristig erfolgt, ist offen. Einfacher und ohne großen technischen Aufwand barrierefrei zu gestalten wäre wieder eine geregelte Straßenquerung für Fußgänger.

DIE LINKE hat gemeinsam mit den Grünen einen entsprechenden Antrag gestellt, der zurzeit in den entsprechenden Fachausschüssen behandelt wird.

● *Edith Karge*

Foto: Karl Forster

Auf dem Gelände des ehemaligen Rangierbahnhofs Schöneweide werden die geschützten Zauneidechsen im Vorfeld einer Baumaßnahme umgesiedelt. Rund 1600 Tiere kamen letztes Jahr nach Herzberge. Jetzt werden täglich Tiere durch Biologen auf ein nahegelegenes Habitat gebracht.

Warten auf den Prinzen

Nichts los im Johannisthaler Rathauskeller

Viele Bürgerinnen und Bürger in Johannisthal haben sich sicher schon gefragt, ob denn mal irgendwas mit den Kellerräumen ihres alten Ratshauses passiert.

Seit Januar 1993 konnte der Ratskeller nach zahlreichen Umbauten als Gastwirtschaft wiederhergestellt werden, nachdem er lange Zeit – bis 1990 – ausschließlich als polizeiliche Verwahrzellen genutzt wurde. Die Freude währte nicht lange. Während sich der Kiezklub und das Museum in den Obergeschossen quicklebendig entwickeln, sind die Kellerräume nach mehreren Versuchen, eine Gastronomie zu etablieren, seit vielen Jahren in den Schlaf gefallen.

Eine Johannisthaler Bürgerin fragte nun in der letzten BVV-Sitzung das Bezirksamt, ob es Pläne gibt, diese Situation zu ändern. Nein, erklärte Bürgermeister Igel, es gibt derzeit keine detaillierten Planungen für eine Nutzung und der bauliche Zustand der Räume lässt eine Vermietung nicht zu.

Geld für eine Sanierung der Räume hat das Bezirksamt auch nicht. Wenn aber jemand kommt, der auf eigene Kosten die Sanierung realisieren will, um dort anschließend eine gastronomische Einrichtung zu betreiben, so soll der sich unbedingt beim Bezirksamt melden, er sei jederzeit herzlich willkommen.

Na, dann warten wir einfach weiter auf den Prinzen mit dem weißen Pferd, der da – ja wen eigentlich? – wachküsst.

● *Edith Karge*

Grund zum Feiern

Die Festbroschüre kommt von engagierten BürgerInnen

Für Treptow ist das Jahr 2018 ein besonderer Anlass zur Freude, denn der Altbezirk feiert sein 450. Jubiläum. Zurückzuführen ist dieses Jubiläum auf eine Kämmereirechnung aus dem Jahre 1568. Auf ihr ist die erste Erwähnung Treptows im Zusammenhang mit der Pacht eines Spreeuferstreifens dokumentiert. In zahlreichen Veranstaltungen wurde und wird die wechselhafte Geschichte des Ortsteils erlebbar gemacht. Ein bisheriger Höhepunkt war der offizielle Festakt des Bezirksamts im April, und der stand immerhin unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters Michael Müller. Eine offizielle Festbroschüre gelang dem Bezirksamt allerdings nicht, der Gründe mag es da viele geben.

Hier sprang der Bürgerverein Baumschulenweg gemeinsam mit der Bürgerinitiative „pro Plänterwald" in die Bresche. In ehrenamtlicher Arbeit von 18 Autorinnen und Autoren wurde akribisch recherchiert und aufgeschrieben. Die Ergebnisse dieser Arbeit kann man in der Broschüre „Ereignisse, Geschichten, Menschen" lesen. Interessantes und Wissenswertes findet man von der Treptower Gewerbeausstellung 1896, über das Treptower Rathaus, zur „Filmstadt" und den Flugplatz Johannisthal und natürlich auch zum Treptower Ehrenmal und der Sternwarte.

An dieser Stelle also der herzliche Dank an alle, die daran mitgewirkt haben.

Der Druck wurde durch Sondermittel der BVV finanziert, erwerben kann man die Broschüre gegen eine Spende. Es lohnt sich allemal.

Die Broschüre „Ereignisse, Geschichten, Menschen" bekommt man im

- „Büchereck" in Baumschulenweg, Ekkehartstraße 1
- „Jawoll" Kiezrestaurant, Plänterwald, Galileistraße 31
- „Buchfinger", Alt Treptow, Plesser Straße 1

Foto: Janek Klötzer

Der Treptower Park und sein Problem

Überfüllte Mülleimer und noch glühende Grills

Der Treptower Park ist einer der schönsten Orte des Bezirks. Ein Ort, an dem immer etwas los ist, ob Tag oder Nacht. Die attraktive Lage an der Spree, die vielen Speisemöglichkeiten und die oft stattfindenden Veranstaltungen, wie beispielsweise ehemals das bekannte „Hafenfest am Treptower Park“, machen den Ort zu einem essenziellen Teil des Bezirks, der schon lange nicht mehr wegzudenken ist. Herrscht neben all den Attraktionen auch noch gutes Wetter, so wird der Park zu einem sehr gut besuchten und nicht selten zu einem sehr vollen Erholungsort. Damit ist wohl bereits ein erster Grund des folgenden Problems genannt. Denn trotz all des Positiven hat der Park auch ein großes Problem mit dem Müll. Was zunächst harmlos scheint, kann auf Dauer zu wirklich unschönen Bildern bzw. Szenen führen. Die Rede ist nicht von vereinzelten Kaugummis auf dem Boden oder Zigarettenstummeln auf den Straßen. Das Problem ist viel weitreichender. Völlig überfüllte Mülleimer, herumstehende am Abend teilweise noch glühende Grills und Unmengen an sonstigen Hinterlassenschaften wie Flaschen oder Plastik, die wöchentlich, besonders an einem Montag-Morgen, zu erkennen sind. Worin genau die Ursache dafür liegt, ist schwer zu sagen. Die Masse an Besuchern? Unverantwortliche Menschen? Das nicht konsequent durchgesetzte Grillverbot? Oder zu wenige Mülleimer? Fakt ist, das Problem muss beseitigt und gelöst werden, um allen Besuchern einen immer gleichbleibenden angenehmen Aufenthalt zu gewährleisten und um den Ruf des Parks aufrechtzuerhalten. Die angedachte Lösung des Bezirksamtes, den Park komplett einzuzäunen, mit Wachschutz zu versehen und Nachts zu schließen kann jedoch nicht der richtige Weg sein. In vielen anderen Parks ist das Müllproblem stark zurückgegangen, nachdem die BSR die Reinigung übernommen hat. Auch der Treptower Park sollte hierfür in den Blick genommen werden.

● *Janek Klötzer*

Reinigung tagsüber

Gewerkschaft begrüßt Vereinbarung

Der DGB-Kreisverband Treptow-Köpenick begrüßt die neue Arbeitszeitgestaltung für Reinigungskräfte in Bezirksgebäuden. Statt spät abends oder nachts werden am Standort Adlershof des Bezirksamtes Treptow-Köpenick die Büroflächen nun zu den üblichen Arbeits- und Öffnungszeiten gereinigt. „Das ist ein wichtiger Schritt gegen prekäre Arbeit in der Reinigungsbranche.“, betonte der Vorsitzende des DGB-Kreisverbands, Robert Seifert. Reinigungskräfte arbeiten in der Regel sehr früh am Morgen, abends oder nachts, also außerhalb der Betriebszeiten der zu reinigenden Gebäude. Die auseinandergerissenen Arbeitszeiten führen dazu, dass Reinigungskräfte oft ein geringes Arbeitszeitvolumen haben und häufiger als in anderen Branchen einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen. Das hat auch geringere Löhne zur Folge. Eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Vollzeit ist bei diesen Arbeitszeiten kaum möglich. Familienzeit und Kindererziehung sind schwer zu vereinbaren und das in einer Branche, in der vor allem Frauen arbeiten.

Uwe Döring, stellvertretender Vorsitzender des DGB-KV und Bezirksverordneter begrüßte die Regelung, die sowohl den Anforderungen des DGB an die Bezirkspolitik als auch der Kooperationsvereinbarung der Parteien DIE LINKE und der SPD in der BVV entspricht. „Es ist ein wichtiges Signal dafür, dass Gute Arbeit im Bezirk nicht nur auf dem Papier steht, sondern auch umgesetzt wird.“

Senatorin Elke Breitenbach (LINKE) dazu: „Gute Arbeit muss in Berlin auch bei der öffentlichen Auftragsvergabe eine entscheidende Rolle spielen. Die Reinigung zu den üblichen Arbeitszeiten trägt deutlich zu verbesserten Arbeitsbedingungen bei und darüber hinaus zum Abbau von Teilzeitarbeit und geringfügiger Beschäftigung. So sollte es auch sein.“

Themenwoche Antiziganismus

In den letzten Jahren ist in Treptow-Köpenick das Thema Diskriminierung von Sinti und Roma immer wieder aufgetaucht. Vor allem in Bezug auf eine Straße in Oberschöneweide sind viele Mythen gebildet und Gruppen gegeneinander ausgespielt worden. Das Zentrum für Demokratie Treptow-Köpenick nimmt die Auseinandersetzungen in Oberschöneweide zum Anlass sich intensiver mit dem Thema Diskriminierung von Sinti*ze und Rom*nja in einer Reihe von Veranstaltungen im Juni und Juli auseinanderzusetzen.

Darunter ein Schülerworkshop „Antiziganismus – Erkennen, Benennen, Entgegenwirken!“ am 11. Juni, eine Podiumsdiskussion: „Diskriminierung von Sinti und Roma auf dem Wohnungsmarkt“ am 26. Juni, ein Argumentationstraining gegen Rassismus am 4. Juli und eine Filmvorführung: „Aus dem Leben eines Schrottsammlers” am 6. Juli. Details unter www.zfdtk.de oder telefonisch: 030/65 48 72 93.

BVV-Beschlüsse

Beschlossen

VIII/0239 Tempo 30 im Wohngebiet zwischen Karl-Ziegler-Straße, Rudower Chaussee, Groß-Berliner Damm, Hermann-Dorner-Allee ausweiten (DIE LINKE, B90/Grüne)

VIII/0369 Zugänglichkeit zum Ärztehaus verbessern (DIE LINKE)

VIII/0396 Reinigungsleistung in den Dienstgebäuden (SPD, DIE LINKE, CDU, B90/Grüne)

VIII/0397 Breitbandausbau für das Rathaus Treptow (DIE LINKE)

VIII/0401 Fahrrad-Parken am S-Bahnhof Schöneweide (DIE LINKE, B90/Grüne Beitritt: CDU, SPD)

VIII/0437 S-Bahn-Linie 3 stärken (SPD)

In die Ausschüsse überwiesen

VIII/0436 Süd-Ost-Verbindung (SOV) weiterplanen und bauen – Baumschulenweg vom Durchgangsverkehr entlasten (CDU, Beitritt: SPD, Einzelverordnete FDP)

VIII/0438 Bedarfsampel am Seebad Friedrichshagen (DIE LINKE)

VIII/0439 Lebensformen ermöglichen – zukunftssichere Wagenplätze in Treptow-Köpenick (B90/Grüne)

VIII/0445 Breitbandausbau für Bildungseinrichtungen und Gewerbe (DIE LINKE)

VIII/0449 Fußgängerüberweg am S-Bahnhof Schöneweide (DIE LINKE, B90/Grüne)

VIII/0451 Stellplätze am Krankenhaus Köpenick (DIE LINKE)

VIII/0453 Mehrsprachige Kita- und Hortverträge (DIE LINKE, Beitritt: SPD)

VIII/0455 Schulsportplatz für Freizeitsport öffnen (DIE LINKE)

VIII/0456 Vorkaufsrecht wahrnehmen (DIE LINKE, B90/Grüne, Beitritt: SPD)

20 Jahre Partnerschaft

Seit 20 Jahren besteht nun die Städtepartnerschaft mit Cajamarca (Peru). Anlässlich des Jubiläums reiste eine Delegation unter Leitung von Bezirksbürgermeister Oliver Igel auf Einladung des peruanischen Bürgermeisters vom 18. bis 22. Mai in die Partnerstadt, wo zu diesem Anlass ein „Treptow-Köpenick-Platz“ eingeweiht wurde. Neben anderen Projekten soll auch eine Schulpartnerschaft realisiert werden.

Im Rahmen der ebenfalls seit 20 Jahren bestehenden Partnerschaft mit Albinea (Italien) ist im Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 24, ab 26. Juni eine Ausstellung mit Bildern von Werner Laube zu sehen. Vernissage in Anwesenheit des Künstlers ist am Dienstag, 26. Juni um 15 Uhr.

Trauer um Hans Erxleben

Engagiert für ein demokratisches Gemeinwesen

Am Sonntag, 29. April, ist Hans Erxleben verstorben. Hans Erxleben engagierte sich viele Jahre für ein demokratisches und offenes Gemeinwesen und den Kampf gegen Rechtsextremismus in seinem Ortsteil Adlershof, im Bezirk Treptow-Köpenick und darüber hinaus. Als Vorsitzender des Adlershofer Bürgervereins Cöllnische Heide brachte er sich aktiv in das zivilgesellschaftliche Leben in Adlershof, etwa bei der Vorbereitung des jährlichen Herbstfestes, ein.

Er war über Jahre Sprecher des Bündnisses für Demokratie und Toleranz und Vorsitzender des ersten Integrationsausschusses in der Bezirksverordnetenversammlung. Hans Erxleben hat sich in diesen Funktionen etwa für das jährlich stattfindende Fest für Demokratie in Schöneweide und für eine aktive Willkommenskultur gegenüber Geflüchteten eingesetzt. Er war Anmelder zahlreicher Demonstrationen und Kundgebungen, die sich gegen rechtsextreme Aufmärsche und Treffpunkte richteten.

Dass die Situation in Schöneweide sich erkennbar verbessert hat, Rechtsextreme dort heute weniger präsent sind, das Lokal „Zum Henker“ und der Szeneladen „Hexogen“ schließen mussten, ist somit auch dem unermüdlichen Wirken von Hans Erxleben zuzuschreiben.

Für sein Engagement hat er einen hohen Preis bezahlt. Er wurde beschimpft, bedroht, es gab Anschläge auf sein Haus und sein Auto. In der Folge musste er unter Polizeischutz gestellt werden. Hans Erxleben hat deshalb nicht aufgegeben. Im Gegenteil, es war ihm Ansporn, erst recht weiterzumachen. Hans Erxleben sprühte vor Energie bis an seine gesundheitliche Belastungsgrenze, hatte seine Ecken und Kanten, schoss auch mal übers Ziel hinaus und ging offen mit seiner Biographie und mit Fehlern um. Das ehrt ihn auf besondere Weise.

Nach Ausscheiden aus der Bezirksverordnetenversammlung wurde Hans Erxleben mit der Bürgermedaille geehrt. Auch dabei musste er Widerspruch hinnehmen. Das hat ihn berührt, aber auch herausgefordert.

Wir verlieren mit Hans einen Freund, Genossen und bedeutenden Antifaschisten.

Carsten Schatz, MdA, Bezirksvorsitzender und Philipp Wohlfeil, Vorsitzender der BVV-Fraktion

Foto: Manfred Mocker

Hans Erxleben hat sich auch um die Ehrung von Antifaschisten wie Werner Seelenbinder, Willi Sänger, aber auch Walter Sack, Dora Schaul und Irmgard Konrad verdient gemacht. Ein besonderes Anliegen war ihm aber, das Andenken an die Antifaschistin, Jüdin, Kundschafterin und Schriftstellerin Ruth Werner, die fünf Jahrzehnte in Plänterwald lebte, wach zu halten. Daran erinnern besonders Manfred Mocker, Ellen Händler und Peter Beurton vom Ruth-Werner-Freundeskreis, dessen Sprecher Hans bis zu seinem Tode war. Das Foto entstand bei der Aktion 110 Rosen zu Ehren ihres 110. Geburtstages am Grab von Ruth Werner im vergangenen Jahr.

Die „Aktion Noteingang“ soll zunächst Schutzräume für Betroffene von rechter Gewalt bieten. Darüber hinaus soll somit auch auf die Problematik von Rechtsextremismus und Rassismus aufmerksam gemacht werden. Mit einem Aufkleber an Türen und Fenstern von verschiedenen beteiligten Einrichtungen (Läden, Cafés, Kneipen, Tankstellen, Clubs, Familien-, Jugendeinrichtungen, Kirchen oder auch privaten Häusern) soll potentiell Betroffenen signalisiert werden, dass sie dort Hilfe und einen sicheren Ort finden. Die „Aktion Noteingang“ wird in Treptow–Köpenick vom Bündnis „BUNT statt Braun !“ (ein Zusammenschluss von Kinder- und Jugendeinrichtungen aus dem Bezirk) initiiert. Partner sind das Zentrum für Demokratie Treptow-Köpenick, das Register Treptow-Köpenick und das Bezirksamt Treptow-Köpenick. Wer Interesse hat, sich an der Aktion zu beteiligen, kann Aufkleber und Plakat erhalten bei: Register Treptow-Köpenick: tk@berliner-register.de oder Bunt statt Braun c/o Begegnung: begegnung.hdjk@googlemail.com

Geplante Unterkünfte

Das Bezirksamt plant zur künftigen Standortplanung zur Unterbringung von geflüchteten Menschen am Dienstag, 19.06. von 19 bis 21 Uhr im Rathaus Köpenick (Ratssaal) eine Einwohnerversammlung durchzuführen, zu der auch die Senatsverwaltung für Integration, sowie weitere zuständige Behörden für einen konstruktiven Dialog und individuelle Fragen zur Verfügung stehen.

Bei dieser Veranstaltung soll ein Überblick über die Gesamtentwicklung von Unterkünften gegeben werden. Informationsveranstaltungen zu neuen Unterkünften in einem konkreten Gebiet werden stattfinden, wenn dazu ausreichend Informationen zur Verfügung stehen.

Aufgrund der begrenzten Kapazität und aus organisatorischen Gründen kann eine Teilnahme nur nach Anmeldung erfolgen. Anmeldung über die Internetseite oder unter Angabe von Name, Vorname und PLZ über integration@ba-tk.berlin.de oder telefonisch unter (030) 90297-2308.

Sprechstunde
stellv. Bezirksbürgermeister und Leiter der Abteilung Soziales und Jugend Gernot Klemm
Di., 12.6.2018, 16–17.30 Uhr
Groß-Berliner Damm 154,
12489 Berlin, Raum 122.
Anmeldung telefonisch unter unter (030) 90297-6100

KONTAKT

Fraktion in der BVV
Rathaus Treptow, Raum 205
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin
Tel. / Fax (030) 533 76 07
Telefon (030) 902 97 41 61
mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de
Sprechzeiten:
Montag 15.00 – 18.00 Uhr
Dienstag 12.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag 15.00 – 18.00 Uhr

www.linksfraktion-tk.de

IMPRESSUM

Aus dem Rathaus Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift der Fraktion
DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich),
Anja Boensch, Bernhard Brügger, Edith Karge,
Helga Pett, Joseph Rohmann
Postanschrift: Fraktion DIE LINKE in der
BVV Treptow-Köpenick,
Redaktion Aus dem Rathaus,
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 29. Mai 2018. Die nächste Ausgabe „Aus dem Rathaus“ erscheint am Do. 5. Juli 2018. Redaktionsschluss dafür: 26.6.18

KONTAKT

Geschäftsstelle Treptow-Köpenick
Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 6432 9776, Fax (030) 6432 9792
bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de
Öffnungszeiten:
Montag + Mittwoch 13.00 – 16.00 Uhr
Dienstag 10.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag 10.00 – 16.00 Uhr
Die Geschäftsstelle ist vom
25. bis 29. Juni geschlossen.
Kassenzeiten:
1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
13.00 – 15.45 Uhr

Wahlkreisbüro Stefanie Fuchs, MdA
Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 407436 38
Fax (030) 407436 39
Öffnungszeiten:
Montag 10.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag 10.00 – 16.00 Uhr
18.30 – 21.00 Uhr
Freitag 10.00 – 13.00 Uhr
und nach Vereinbarung
Wahlkreisbüro Katalin Gennburg, MdA
Moosdorfstraße 7–9, 12435 Berlin
Tel. (030) 80 93 27 58
buero.gennburg@linksfraktion.berlin
Öffnungszeiten:
Montag 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch 10.00 – 17.00 Uhr
Sprechzeiten vor Ort: Jeden 3. Montag im Monat von 14.30 – 16.00 Uhr
Wahlkreisbüro Carsten Schatz, MdA
Friedrichshagener Str. 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 65940 800
Fax (030) 65940 801
buergerbuero@carsten-schatz.de
Öffnungszeiten:
Montag + Dienstag 10.00 – 14.00 Uhr
Mittwoch 14.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag 10.00 – 14.30 Uhr
Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi, MdB
Brückenstraße 28, 12439 Berlin
Tel. (030) 63 22 43 57
Fax (030) 63 22 43 58
gregor.gysi@wk.bundestag.de
Sprechzeiten:
Montag + Mittwoch 13.00 – 16.30 Uhr
Kassenzeiten:
1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
13.30 – 16.15 Uhr

www.dielinke-treptow-koepenick.de

IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift des Bezirksverbandes der Partei DIE LINKE. Treptow-Köpenick
Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Anja Boensch, Bernhard Brügger, Edith Karge, Helga Pett, Joseph Rohmann
Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 29. Mai 2018.
Redaktionsschluss für Ausgabe Juni: 26.6.18
Ausgabetag blättchen 242: Do. 5. Juli 2018
Das ›blättchen‹ wird aus Spenden finanziert.

wir gratulieren im *Juni* zum Geburtstag

97. Ruth Wieland
96. Agnes Hlawa
94. Sybold Beetz, Ingeburg Hälker
93. Karl-Heinz Gromoll, Irmgard Pietsch
92. Eberhard Schütz
91. Fredo Wegmarshaus
90. Ruth Glatzer, Ursula Pockradt, Klaus Wiedemeyer
85. Klaus Albrecht, Anita Ebert, Berthold Henze, Siegfried Mehlig, Gerhard Steinbrück, Hanna Wichmann
80. Renate Lange
75. Kate Leiterer
70. Michael Boldt, Renate Langer
65. Bernd Fellmuth, Rolf Hecker, Marina Müller, Michael Zwanzig

Wie weiter nach der Mietendemo?

Runder Tisch Milieuschutz muss kommen

Ohne Parteien, sondern organisiert von über 250 städtischen Initiativen sind am 14.4. über 20.000 Teilnehmer durch Berlin gezogen, um gegen grotesk steigende Mieten und Verdrängung zu protestieren. Ein sehr ermutigendes Zeichen. Doch der Mietenwahnsinn tobt weiter. Deshalb muss auch der Kampf gestärkt weitergehen. Aber wie?
Sigrun Merkle vom Sozialbündnis Alt-Treptow, und Magnus Hengge von Bizim-Kiez in Kreuzberg diskutierten bei einer Veranstaltung der Basisorganisation Alt-Treptow der LINKEN mit der Abgeordneten Katalin Gennburg, dem Stadtplanungsausschussvorsitzenden Uwe Doering und den Besuchern. Kritik gab es an der Privatisierung von Wohnungen unter Rot-Rot, der Zustimmung einiger linker BVV-Abgeordneter zum Luxus-Bauprojekt Agromex an der Elsenbrücke sowie der teilweise mit großer Polizeigewalt durchgeführte Räumung besetzter Wohnungen und Häuser am Pfingstwochenende. Vor allem aber wurde angeregt über das „Wie weiter?“ gesprochen. Denn selbst im Milieuschutzgebiet Kunger-Kiez steigen die Mieten – und noch stärker in Häusern außerhalb, wie Nachbarinnen und Nachbarn aus der Mengenzeile und vom Schmollerplatz berichteten. Klar wurde: Der Runde Tisch Milieuschutz muss schnellstens eingerichtet werden.
Einigkeit bestand, dass es Erfolge nur durch die Verbindung der wichtigen, kleinteiligen Arbeit in den Häusern, vor Ort und mit entschlossener Unterstützung der Bezirksämter geben kann. Jedoch dürfen die Stellschrauben auf bundespolitischer Ebene nicht aus den Augen verloren werden. Unterstützt werden soll auch das Berliner Volksbegehren „Deutsche Wohnen enteignen“

Olaf Gerlach

Bürgersprechstunden

Gregor Gysi, MdB
Montag 26.6. von 12–18 Uhr
im Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28 in 12439 Berlin.
Anmeldungen bitte bei André Schubert unter 63 22 43 57

Katalin Gennburg, MdA
Montag 18. Juni, 14.30 – 16 Uhr
Wahlkreisbüro Moosdorfstraße 7–9,
Dienstag 17. Juli 16–18 Uhr
Hartz IV-Beratung
Dienstag 19. Juni 18–20 Uhr
Mietrechtsberatung
Dienstag 19. Juni 16–18 Uhr:
Anmeldung unter Tel. 80 93 27 58
buero.gennburg@linksfraktion.berlin

Stefanie Fuchs, MdA
Mittwoch 13. Juni, 10 – 11.30 Uhr
Bürgerbüro Allendeweg 1,
12559 Berlin
Montag 18. Juni 2018 17–18.30 Uhr
Kiezrundgang in MÜGGELHEIM
Mittwoch 4. Juli 2018 10–11.30 Uhr
Bürgerbüro Allendeweg 1,

Carsten Schatz, MdA
Donnerstag 21. Juni 17–19 Uhr
Bürgerbüro Carsten Schatz, Friedrichshagenerstraße 1a

Im Interesse der Mieter

Aktivitäten der Fraktion DIE LINKE

Was hat die Fraktion DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick eigentlich für Mieterinnen und Mieter in Treptow-Köpenick getan? Hier eine Aufstellung.
Anträge:
VI/1786 Mietpreissteigerungen und Leerstand in Alt-Treptow entgegenwirken (DIE LINKE)
VII/0050 Erhalt der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung in Alt-Treptow (DIE LINKE) (zugunsten von **VII/0086** zurückgezogen)
VII/0086 Forschungsarbeit zum Bevölkerungsmilieu in Alt-Treptow (DIE LINKE, B90/Grüne)
VII/0112 Rasche Hilfe für betroffene Mieterinnen und Mieter, insbesondere für Mieterinnen und Mieter mit Behinderungen (DIE LINKE)
VII/0393 Mietpreise begrenzen (Stadtplanungsausschuss)
VII/0402 Wohnaufwendungenverordnung anpassen (DIE LINKE)
VII/0436 Vertragslage bei ehmaligen GSW-Wohnungen erfüllen (DIE LINKE, Beitritt: SPD, B90/Grüne)
VII/0495 Verhandlungen zum Schutz der Mieterinnen und Mieter der GSW-Wohnungen in der Mittelheide (DIE LINKE)
VII/0641 Umsetzung sozialer, ökologischer und stadtentwicklungspolitischer Kriterien entscheidend verbessern (DIE LINKE)
VII/1158 Milieuschutz für Schöneweide (DIE LINKE, B90/Grüne Beitritt: Piraten)
VIII/0092 Niedrigpreissektor im Bebauungsplan Marienhain (DIE LINKE)
VIII/0198 Informationsflyer zum Milieuschutz an MieterInnen verteilen (DIE LINKE Beitritt: B90/Grüne, SPD)
VIII/0166 Mieterinnen und Mieter der Eisenbahnsiedlung in Baumschulweg unterstützen (SPD, DIE LINKE, B90/Grüne)
VIII/0164 Mieterinnen und Mieter des Kosmosviertels unterstützen (SPD, DIE LINKE, B90/Grüne)
VIII/0155 Mieterinnen und Mieter besser schützen - Milieuschutzbeirat gründen (DIE LINKE, B90/Grüne Beitritt: CDU)
VIII/0337 Soziale Wohnraumversorgung in Treptow-Köpenick sichern (SPD, DIE LINKE, B90/Grüne)
VIII/0456 kommunales Vorkaufsrecht wahrnehmen (DIE LINKE, B90/Grüne, Beitritt: SPD)
Sonstiges:
Unterstützung des Bürgerantrags zur Wohnbebauung auf dem Gelände der Rathenauhallen (hochpreisiges Wohnen eindämmen, Niedrigpreissegment durchsetzen)
Unterstützung des Bürgerantrags VII/0666 Erlass einer Satzung zur Erhaltung der Zusammensetzung der Bevölkerung in Alt-Treptow
Sowie unzählige Schriftliche und Mündliche Anfragen

Foto: Eberhard Pett

Vorspiel Der Pelikan von A. Strindberg, 1. Studienjahr Schauspiel

Willkommen und Abschied

Schauspielschule Ernst Busch zieht um

Am 5. Mai hatten Theaterfreunde und Nachbarn des Hauses Schnellerstr. 104 zum letzten Mal Gelegenheit, die neue Schauspielergeneration dort zu erleben, wo viele bekannte Schaupieler wie Manfred Krug, Leander Haußmann, Nina Hoss und Jan Josef Liefers zum ersten Mal auf einer Probebühne standen. Besonders auffällig im Besucherstrom war, dass sich viele junge Menschen freudig begrüßten, offensichtlich ehemalige Studenten, die sich hier seit langem wiedersahen.

An diesem „Tag der offenen Tür“, der abends mit einem Grillfest im Garten endete, konnten die Gäste nicht nur die Studienräume besichtigen sondern die angehenden Schauspieler in Szenenausschnitten auf mehreren kleinen Probebühnen des Hauses bewundern.

Der Hochschulstandort, in dem seit vielen Jahrzehnten Studiengänge für Bühnentanz, Choreographie, Dramaturgie, Schauspiel, Schauspielregie und Zeitgenössische Puppenspielkunst angeboten wurden, schließt im Juli als Ausbildungsstätte.

Das Wintersemester 2018/19 beginnt für alle Abteilungen am neuen zentralen Standort in der Nähe des Nordbahnhofs in Mitte. Sanierung und Umbau der alten Opernwerkstätten gehen dort seit 2014 für rund 44 Millionen Euro voran. Wo einst Bühnenmaler Kulissen für Berliner Opern- und Theaterhäuser pinselten, werden Schauspielstudenten bald im markanten 24 Meter hohen Bühnenturm proben.

Für die 200 Studenten werden 40 bis 100 Quadratmeter große Probebühnen und 20 Seminarräume zur Verfügung stehen.

Das Gebäude in der Schnellerstraße, das im Besitz des Landes Berlin ist, soll nach Räumung voraussichtlich von anderen Kulturorganisationen der Stadt genutzt werden.

● *Helga Pett*

Blutwoche

Zum 85. Jahrestag der Köpenicker Blutwoche lädt die VVN-BdA ein zur Gedenkkundgebung am 21. Juni 2018 um 17 Uhr auf dem Platz des 23. April.

Anschließend findet durch das Bezirksamt um 19 Uhr in der Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche eine Veranstaltung statt. Dort ist auch das Buch „Widerstand in Köpenick und Treptow“, kostenlos erhältlich.

TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

POLITIK UND ENGAGEMENT

Mo 11.6. | 14 Uhr Beratung der AG Seniorenpolitik beim Bezirksvorstand DIE LINKE über aktuelle Fragen der Seniorenpolitik und Auswertung Bundesparteitag, Gäste aus Vereinen Verbänden und Basisorganisationen sind wie immer herzlich willkommen. Wir freuen uns auch sehr über neue ständige Mitstreiterinnen und Mitstreiter für die AG, Bürgerbüro Brückenstraße 28, 12439 Berlin

Mo 11.6. | 18 Uhr Trauerfeier für Hans Erxleben, Ratssaal, Rathaus Treptow, Neue Krugallee 4, Berlin

Mi 13.6. | 18.30 Uhr Führung und Gesprächsrunde in der Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche zum 85. Jahrestag, Puchanstr. 12, 12555 Berlin, Eine Veranstaltung der BO Allendeviertel, Anmeldung unter: 030- 40743638 oder kontakt@fuchs-stefanie.de

Sa/So 16.6/17.6. 10 – 18 Uhr Infostand beim Köpenicker Sommer, Alt-Köpenick, 12555 Berlin

Mo 17.6. | 17 Uhr öffentliches Treffen der Basisorganisation Am Treptower Park, Auswertung Parteitag, Rathaus Treptow, Raum 205, Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

Di 18.6. | 21 Uhr Wie weiter mit dem Spreepark? Podiumsdiskussion mit Akteuren aus Politik und Zivilgesellschaft zur Zukunft des Spreeparks und des Plänterwalds. Auf dem Podium: Staatssekretär für Umwelt und Klimaschutz Stefan Tidow (angefragt), Katja Lucker, Music Board Berlin, Katalin Gennburg (Moderation). Ort: Figurentheater Grashüpfer, Puschkinallee 16 a.

Do 21.6 | 17 Uhr Gedenkkundgebung der VVN-BdA zum 85. Jahrestag der Köpenicker Blutwoche auf dem Platz des 23. April.

Do 21.6. | 19 Uhr Veranstaltung des Bezirksamts in der Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche.

Sa 23.6. | 11 Uhr Fest der Linken, Der Berliner Rosa-Luxemburg-Platz wird von 11 bis 22 Uhr wieder zum Festgelände mit zahlreichen Bands, einem Kinderfest, Podiumsdiskussionen und buntem Markttreiben. Mit dabei: Gregor Gysi trifft Kevin Kühnert, Petra Pau liest ungedrucktes aus „Gottlose Type“. Ausführliches Programm: www.fest-der-linken.de

So 24.06. | 10 Uhr Spaziergang zu Orten der Köpenicker Blutwoche in Friedrichshagen. Es spricht: Alexander Freier-Winterwerb, Vorsitzender des SPD-Fraktion in der BVV Treptow-Köpenick. Treffpunkt: Aßmannstr. 46 am Markplatz Friedrichshagen

Sa 30.6. | 12 Uhr Markt der Möglichkeiten, Karl-Liebknecht-Haus, Kleine Alexander Straße 28, 10178 Berlin

RAT UND TAT

Mo 11.6. | 17 Uhr Rechtsanwalt Kay Füßlein führt eine kostenlose Beratung zu Sozial- und Mietrechtsfragen durch. Diese ersetzt keine anwaltliche Vertretung, es kann aber eine Einschätzung in Ihrer Angelegenheit gegeben werden und Sie erhalten Tipps, welche Schritte zu unternehmen sind. Anmeldung per mail (gregor.gysi@wk.bundestag.de) oder telefonisch 030-63 22 43 57 Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28

KULTUR UND UNTERHALTUNG

Sa 16.6. | 18 Uhr – Ausstellungseröffnung „Vom Bildnerischen Volksschaffen zur freien Kunst“. Die Ausstellung dokumentiert die 40-jährige Geschichte des Mal- und Zeichenzirkel MAL-HEURE. Ort: Industriesalon Reinbeckstraße 9

Sa 16.6. | 20 Uhr – Ausstellungseröffnung „Zeit für Kunst – große Werkschau MAL-HEURE“. Mit etwa 100 Bildern zeigen die Mitglieder von Mal-Heure ihre Kunstfertigkeit und Experimentierfreude, die den Wechsel der politischen Systeme überlebt hat. Ort: Reinbeckhallen, Reinbeckstraße 9

Di 26.6 | 15 Uhr Eröffnung von Werner Laubes Ausstellung „20 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Albinea und Treptow-Köpenick“ im Bürgerbüro von Gregor Gysi, Brückenstraße 28, 12439 Berlin

Di 26.6. | 19 Uhr Filmvortrag: Beschreibung eines Sommers. Der Kulturbund Treptow zeigt den zweiten Film des Erfolgs-Duos Ralf Kirsten / Manfred Krug, die zwei Jahre nach ihrem Kinohit „Auf der Sonnenseite” wieder einen gelungenen DEFA-Film vorlegten. Kulturbund, Ernststraße 14.

KONFERENZEN UND SITZUNGEN

Fr 8.6. | 15 Uhr Bundesparteitag, Congress Center, Seehausener Allee 1, 04356 Leipzig

Di 12.6. | 18.30 Uhr Bezirksvorstand, Allendeweg 1, 12559 Berlin

Di 26.6. | 18.30 Uhr Bezirksvorstand, Brückenstraße 28

Mo 2.7. | 17 Uhr Basistreffen, Allendeweg 1, 12559 Berlin

Landesarbeitsgemeinschaften

Do 21.6. | 19 Uhr LAG Drogenpolitik, Bürgerbüro, Schierker Straße 26

Fr 29.6. | 18 Uhr LAG Partizipation und Flüchtlinge, Regionalgeschäftsstelle Nord, Fennstraße 2

So 1.7. | 15 Uhr LAG Wirtschaftspolitik im Roten Laden, Weidenweg 17

Mo 2.7. | 18.45 Uhr LAG Netzpolitik Bürgerbüro, Schierker Straße 26

Weitere Informationen zu Terminen & Veranstaltungen im Internet: www.dielinke-treptow-koepenick.de